Nr. 30. — Zweites Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Freitag, 18. Januar 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Aus dem preußischen Staatshaushaltsetat.

Der Minderbedarf an Personal der Eisenbahn-Verwaltung in Folge der Neuordnung ist gegenüber dem wirklichen Bestande im Jahre 1893—94 auf 3050 Arbeitskräfte, darunter 380 höhere Beamte, 2180 mittlere Beamte, 60 Unterbeamte und 430 Arbeiter bemessen worden. Allein durch den Minderbedarf an Arbeitskräften wird eine dauernde jährliche Ersparniß von rund 4 483 000 Mark bei der Betriebsverwaltung, 717 000 Mark bei der Werkstätten-Verwaltung und 1 050 000 Mark bei der Neubauverwaltung, mithin insgesamt von rund 6¼ Millionen herbeigeführt. Für das Etatsjahr 1895—96 wird ein beträchtlicher Theil dieser Ersparniß durch den schon erwähnten Dispositionsetat von 3 722 000 Mark absorbirt, so daß als wirkliche Ersparniß an persönlichen Ausgaben in Folge der Neuordnung der Eisenbahnverwaltung sich die Summe von rund 2½ Millionen pro 1895—96 ergiebt.

Von den dauernden Ausgaben von besonderem Belang wären noch zu erwähnen: die Steuern, Kommunalabgaben u. s. w. mit 7 782 000 (+ 1 724 800) Mark, Unterhaltung der Bahnanlagen mit 67 995 000 (+ 3 170 000) Mark, Kosten der Züge 53 280 000 (+ 2 010 000) Mark, wobei 323 500 000 Lokomotiv- und 9 655 000 000 Wagenachskilometer zu Grunde gelegt sind, Unterhaltung der Betriebsmittel 63 695 000 Mark. Bei dem Titel Erneuerung des Oberbaues, welcher mit 40 250 000 Mark veranschlagt ist, erscheint ein Minderbedarf von 5 991 000 Mark, theils weil die Länge der umzubauenden Geleise um 249 Kilometer geringer als 1893—94 veranschlagt ist, theils aber auch weil die Eisenpreise niedriger in Anrechnung gekommen sind. Es sollen 1895—96 beschafft werden: 108 915 Tons Stahlschienen zum Preise von 120,76 Mark = 13 152 575 Mark. Die Kosten für die Erneuerung der Betriebsmittel sind mit 38 721 000 Mark veranschlagt und zwar 385 Lokomotiven für 16 718 000 Mark, Lokomotivtheile 2 553 600 Mark, für 461 Personenwagen 5 564 500 Mark, Erneuerung von Wagentheilen 370 700 Mark, für 4625 Gepäck- und Güterwagen 12 508 500 Mark und Erneuerung von Wagentheilen 1 005 700 Mark.

Von den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben im Betrage von 29 150 700 Mark wären besonders zu erwähnen: die Erweiterung des Stettiner Bahnhofs in Berlin, welche im Ganzen 8 850 000 Mark kosten soll, erste Rate 1 000 000 Mark; bauliche Anlagen aus Anlaß der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 im Treptower Park 1 100 000 Mark, für Vermehrung der Betriebsmittel für die bereits bestehenden Bahnen sind 9 600 000 Mark vorgesehen und zwar sollen beschafft werden: 150 Personenwagen für 1 600 000 Mark und 3100 Güterwagen für 8 000 000 Mark, der Rest des Extra-Ordinariums vertheilt sich auf Anlagen zweiter Geleise, Bahnhofsumbauten u. s. w.

Der Etat der **Staatsschulden-Verwaltung** weist eine Ausgabe von 279 879 270 Mark (weniger 2 430 540) auf. Das Minus erklärt sich hauptsächlich dadurch, daß, nachdem der Rest der Anleihe von 1868 A zum 1. Januar 1895 gekündigt ist, der sonst für die Tilgung dieser Schuld in dem Etat eingesetzte Posten diesmal in Wegfall gekommen ist. Die gesamte Staatsschuld wird sich für 1. April 1895—96 auf 6 353 866 318,41 Mark belaufen. Die Gesamtausgabe für die Staatsschuld beläuft sich für das nächste Etatsjahr auf 279 879 270 Mark, darunter zur Verzinsung 241 231 245,88 Mark, zur Tilgung 14 256 212,61 und zur außerordentlichen Tilgung 21 976 601,85 Mark; gegen das laufende Jahr um 2 430 540 Mark weniger.

Die Etats des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses weisen nur ganz unwesentliche Aenderungen gegen das laufende Jahr auf.

Im Etat der **allgemeinen Finanzverwaltung** beläuft sich die Einnahme auf 302 951 722 Mark (weniger 18 610 855). Der Antheil an dem Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer ist mit 1,1 Millionen, und der an dem Ertrage der Branntweinverbrauchsabgabe mit nahezu 0,7 Millionen weniger, dagegen der aus dem Ertrage der Reichsstempelabgaben gemäß dem Reichshaushaltsetat für 1895—96 mit 10,1 Millionen mehr veranschlagt. Die außerordentliche Einnahme auf Grund des Anleihegesetzes ist mit 34,3 gegen 56,5 Millionen des laufenden Jahres, also 22,2 Millionen weniger eingestellt. Die Ausgaben beziffern sich auf 316 903 785 Mark (weniger 24 111 995). Der Matrikularbeitrag ist auf 244 073 793 Mark oder 9 914 771 mehr veranschlagt, dagegen ist die Ausgabe der Ueberweisung eines Theiles der vom Reiche zugewiesenen Erträge aus den Getreide- und Viehzöllen an die Kommunalverbände, die im laufenden Jahre 34 Millionen betrug, in Fortfall gekommen.

Der Etat des Bureaus für das Staatsministerium zeigt wenig Aenderungen.

Im Etat der Staatsarchive ist als erste Rate unter den außerordentlichen Ausgaben die Summe von 120 000 Mark zum Um- und Ausbau des vormaligen Deutschordenshauses in Koblenz zum Geschäftsgebäude für das Staatsarchiv ausgeworfen. Die Gesamtkosten sind auf 183 000 Mark veranschlagt.

Die Etats der Generalordenskommission, des Geheimen Zivil-Kabinets, der Ober-Rechnungskammer, der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte, des Gesetzsammlungsamtes, des preußischen Staats-Anzeigers, der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen sowie des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten weisen nicht wesentliche Aenderungen auf.

Im Etat des **Finanzministeriums** belaufen sich die dauernden Ausgaben auf 75 760 354 Mark (mehr 2 997 675). Von dem Mehr entfällt 1,1 Million auf Oberpräsidien und Regierungen, und bei diesen nahezu gänzlich auf die Diäten, Fuhr- und Versetzungskosten. Im Entwurf zum Staatshaushaltsetat für 1884—85 ist schon eine Erhöhung dieser Fonds beantragt, aber abgelehnt worden. Seitdem haben die Ausgaben von Jahr zu Jahr eine weitere Steigerung erfahren, sodaß dieselben in den letzten drei Jahren im Durchschnitt 2 Millionen betragen haben, wovon allein auf die Diäten und Fuhrkosten der Thierärzte in veterinärpolizeilichen Angelegenheiten 600 000 Mark entfallen. Der Fonds ist demgemäß auf 2 Millionen erhöht. Die Ausgaben an Pensionen für Zivilbeamte und für Landgendarmerie sind um 1,3 Millionen, die gesetzlichen Wittwen- und Waisengelder um 1 Million erhöht. — Unter den außerordentlichen Ausgaben werden die Restbeträge zu den Umbauten der königlichen Theater in Berlin und Kassel gefordert.

Der Etat der **Bauverwaltung** weist eine Einnahme von 5 255 000 Mark (mehr 3 557 740) auf. Das Mehr erklärt sich hauptsächlich daraus, daß die neue Position für Brücken-, Fähr- und Hafengelder, Strom- und Kanalgefälle in Höhe von 3,3 Millionen eingestellt ist. Es gehen, wie schon oben erwähnt, die bisher bei der Verwaltung der indirekten Steuern nachgewiesenen Einnahmen und Ausgaben der Verkehrsabgaben-Erhebung auf den Etat der Bauverwaltung über. — Die dauernden Ausgaben belaufen sich auf 23 904 748 Mark (mehr 1 528 108). Es ist die Schaffung neuer hochbautechnischen Rathsstellen in der Bauabtheilung des Ministeriums, wie bei der Regierung zu Schleswig in Aussicht genommen. Hauptsächlich aber ist die Erhöhung der Ausgaben dadurch bewirkt, daß 37 Beamte der Verkehrsabgaben-Erhebung auf den Etat der Bauverwaltung übergehen, daß der zur Bestreitung der Kosten für Arbeitshülfen und Vorarbeiten für größere Bauausführungen bestimmte Fonds um 185 800 Mark, und der zur Prüfung der Unterhaltungskostenanschläge für die Stromregulirungswerke um 600 000 Mark verstärkt werden soll. Die Kosten für Unfall-, sowie Invaliditäts- und Altersversicherung haben sich um 75 000 Mark gesteigert. — Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben sind auf 14 995 870 Mark (weniger 1 239 620) veranschlagt. An Neubauten sind in Aussicht genommen: Eine Verbreiterung des Oder-Spree-Kanals um 4 Meter (Gesamtkosten 2 070 000 Mark), Anlegung eines Sicherheitshafens in dem Memel bei Trappönen (159 000 Mark), Anlegung eines Winterhafens am linken Elbufer bei Bleckede (53 000 Mark), eines Schutzhafens am linken Elbufer bei Barby (103 000 Mark), eines Sicherheitshafens bei Oberwesel (210 000 Mark). Für Seehäfen und Seeschifffahrtsverbindungen sind u. A. neu in Aussicht genommen: Die Vertiefung des Fahrwassers zwischen Stettin und Swinemünde (Gesamtkosten 6,4 Millionen Mark, wovon die Provinz Pommern 0,4 übernimmt), Verbesserung der Befeuerung der Flensburger Föhrde (150 000 Mark), Neubetonnung des Fahrwassers bei Helgoland (55 000 Mark), Bau einer Legestelle für Fischerboote im Hafen zu Kolbergermünde (54 800 Mark). Für das Geschäftsgebäude des Abgeordnetenhauses werden als vierte Rate 1 250 000 Mark verlangt.

Der Etat der **Handels- und Gewerbe-Verwaltung** schließt in der Einnahme mit 2 167 544 Mark (+ 161 583), in den dauernden Ausgaben mit 6 918 391 Mark (+ 300 314) ab. Von den vorhandenen 100 Gewerbe-Inspektoren sind zur Zeit erst 66 festangestellt. Von den übrigen sollen im Etatsjahre 1895—96 weitere 10 fest angestellt werden. Der Hauptsache nach entfällt das Mehr auf das gewerbliche Unterrichtswesen. Für die Baugewerkschule sind 326 056 Mark mehr eingestellt, vornehmlich in Folge der Verstaatlichung der Schulen in Eckernförde, Deutsch-Krone, Buxtehude, Höxter und Idstein. An Zuschüssen für gewerbliche Fortbildungsschulen sind 110 000 Mark mehr eingestellt; davon sollen 50 000 Mark aus dem zur Errichtung und Unterhaltung der Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen ausgesetzten Fonds entnommen werden. Unter den außerordentlichen Ausgaben werden verschiedene Posten zur Ausstattung von Fachschulen mit Lehrmitteln 2c. verlangt. Zur Betheiligung der königlichen Porzellan-Manufaktur an der Berliner Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1896 werden 37 000 Mark verlangt.

Im Etat der **Justizverwaltung** sind die Einnahmen mit 62 279 500 (+ 1 365 200) Mark veranschlagt. Das Mehr entfällt mit 1,1 Mill. Mark auf die Kosten und Geldstrafen. — Die dauernden Ausgaben sind auf 94 071 000 (mehr 2 157 800) Mark veranschlagt. Neue Stellen werden verlangt an den Ober-Landesgerichten: für 2 Senatspräsidenten beim Kammergericht und beim Ober-Landesgericht in Frankfurt a. M.; an den Land- und Amtsgerichten: für 7 Landgerichtsdirektoren und zwar 3 beim Landgericht I und 2 beim Landgericht II Berlin, je 1 bei den Landgerichten in Essen und Tilsit, für 40 Landrichter und Amtsdiener und zwar 9 Landrichter, je 3 in Berlin I und II, sowie je 1 in Köln, Altona und Halle a. S., 31 Amtsrichter, 6 in Berlin I, 3 in Berlin II, je 2 in Charlottenburg und Köln, je 1 in Rixdorf, Spandau, Zabrze, Marburg, Hannover, Ohligs, Frankfurt a. M., Essen, Herne, Altona, Kiel und Erfurt; außerdem 6 im Bezirk Köln; für 7 Staatsanwälte und zwar 2 beim Landgericht I Berlin, je 1 beim Landgericht II daselbst, in Essen, Tilsit, Halle a. S. und Magdeburg; für 30 Gerichtsdiener und 17 Gefangen-Aufseher. — Die außerordentlichen Ausgaben sind auf 3 371 800 Mark (— 1 335 400) veranschlagt. An Neubauten sind in Aussicht genommen: Geschäftsgebäude und Gefängniß für das Amtsgericht in Soldau, Gefängniß in Allenstein, amtsgerichtliches Geschäftsgebäude und Gefängniß in Lautenburg, Amtsgerichtsgebäude in Strasburg und Marienburg i. Westpr., amtsgerichtliche Geschäftsgebäude und Gefängniß in Charlottenburg, desgleichen in Bärwalde i. P., Geschäftsgebäude für Land- und Amtsgericht in Glatz, amtsgerichtliches Geschäfts- und Gefängnißgebäude in Kreuzburg O.-S., desgleichen in Bruckhausen, Quakenbrück, Hessisch-Lichtenau und Mörs sowie Geschäftsgebäude für das Amtsgericht in Herborn.

## Die Präsidentenwahl in Frankreich

hat nicht nur im Ausland, sondern auch in Frankreich selbst große Verwunderung hervorgerufen, denn Niemand hat wohl vermuthet, daß dieselbe auf Felix Faure, den Marineminister des Kabinets Dupuy, fallen würde und daß dieser den Sieg über den beim Volke beliebten Brisson davontragen würde. Sehr unzufrieden sind die Sozialisten über diese Wahl und sie haben es auch nicht unterlassen, dieser Stimmung Ausdruck zu geben. — Daß die Präsidentenkrisis auch zu monarchistischen Kundgebungen benutzt werden würde, war zu erwarten; der Herzog von Orleans hat die Gelegenheit benutzt, um sein Herz auszuschütten und zwar in einem Schreiben an den orleanistischen Senator Buffet, dasselbe hat folgenden Wortlaut:

„Frankreich befindet sich in einer Krisis, deren Gefahren aller Welt in die Augen springen. Der Kummer hierüber macht das Exil noch schmerzlicher. Der vor sechs Monaten gewählte Präsident giebt seine Demission und begründet sie in einem Schreiben, das ein Anklageakt gegen die jetzige Konstitution ist. Die Nationalversammlung tritt unter diesen Bedingungen zusammen, um einen Nachfolger zu wählen. Sie sind einer der geachteten Führer dieser Versammlung, Sie stehen in der ersten Reihe derjenigen, welche die Ordnung, die Freiheit und die großen sozialen Interessen vertreten. Wenn ich mich an Sie wende, so spreche ich also zu allen meinen bekannten und unbekannten Freunden im Parlament und im Lande. Die Republik kann in Frankreich niemals etwas anderes sein, als ein vorübergehendes Regime. Was in diesem Augenblick vorgeht, ist ein Beweis mehr hierfür. Die Stunde ist nahe, wo das Land wird zu der Regierungsform zurückkehren wollen, die der Ruhm seiner Vergangenheit gewesen ist und die Garantie seiner Zukunft sein wird. Die Vorsehung hat mir, als sie mich zum Repräsentanten der Monarchie machte, ein schweres Vermächtniß auferlegt. Aber an dem Tage, an welchem mein Land mich rufen wird, werde ich in Ihnen das Vertrauen und in meiner Hingebung an das Land die Kraft finden, meine Aufgabe ganz und bis ans Ziel zu erfüllen. Mein Leben und mein Blut gehören Frankreich, dem Frankreich, das meine Vorfahren groß und geachtet gemacht haben. Das wird das Werk der Zukunft sein. Das Werk der Gegenwart ist, die unmittelbaren Gefahren zu vermeiden. Mögen unsere Freunde von neuem Zeugniß ablegen von ihrer Selbstverleugnung, ihrer Vaterlandsliebe, und vereint mit allen guten Bürgern unter den Kandidaten denjenigen wählen, der der beste Träger sein wird: im Innern der Ordnung und des sozialen Friedens, nach außen der Achtung und Ehre des Landes. Wirken wir heute für das Heil des Vaterlandes, morgen werden wir für seine Größe wirken. gez. Philipp. Dover, 17. Januar 1895."

Wir haben oben mitgetheilt, daß das Ergebniß der Präsidentenwahl überall überrascht hat, denn Faure war bisher ziemlich unbekannt und selbst als Marineminister ist er nur wenig hervorgetreten. Während sein Vorgänger Casimir-Perier einer der reichsten Familien Frankreichs entstammt, hat Faure, der 54 Jahre [illegible] ist, wohl nie geahnt, daß er einmal den höchsten Posten in Frankreich bekleiden würde, denn er ist in kleinen, fast ärmlichen Verhältnissen geboren und noch vor ca. 30 Jahren nahm er eine untergeordnete Stelle in einer Gerberei ein, aber er besaß eine bewundernswerthe Energie und eisernen Fleiß und so gelang es ihm, im Laufe der Jahre sich zu einem der ersten Armateure der großen Seestadt Havre und zum Präsidenten der Handelskammer dieses großen Seehandelsplatzes emporzuschwingen.

Felix Faure repräsentirt etwa dieselbe politische Richtung wie Dupuy. Im bisherigen Kabinet galt er als eine zielbewußte, energische Natur. Dies erhellt u. A. daraus, daß er jüngst aus dem Kabinet ausscheiden sollte, um dem radikalen Parteiführer Brisson das Kammerpräsidium streitig zu machen. Als nach dem Tode Burdeaus die Neuwahl des Kammerpräsidenten erfolgte, beging die Regierung Casimir-Periers den Fehler, gegenüber der Kandidatur Brissons diejenige des extremen Schutzzöllners Meline aufzustellen, der dann unterliegen mußte. Als nun beim Beginn der ordentlichen Kammersession am zweiten Dienstag des Januars dieses Jahres der frühere Fehler wettgemacht werden sollte, erschien eine Zeit lang als die einzige Möglichkeit, dem Radikalen Brisson ein Paroli zu bieten, die Aufstellung der Kandidatur des Marineministers Faure. Allerdings wurde dann von dieser Aufstellung Abstand genommen, und Brisson behauptete seinen Posten als Kammerpräsident.

Ueber die Wahl selbst ist aus den vorliegenden Nachrichten noch Folgendes mitzutheilen:

**Paris**, 17. Januar. Am heutigen Tage herrschte hier im Allgemeinen Ruhe und das Publikum betheiligte sich sehr wenig an der Fahrt nach Versailles. Die Morgenzüge der Bahn Paris-Versailles waren kaum mehr benutzt, als an gewöhnlichen Tagen. Der Bahnkörper war durch Eisenbahntruppen besetzt, auch die Straßen von Versailles wurden von Truppenabtheilungen und zahlreichen Offizieren in feldmarschmäßiger Ausrüstung durchzogen. Alle Zugänge zum Schlosse, wo der Kongreß tagt, waren durch Militär und Gendarmerie besetzt; nur mit Spezialkarten versehene Personen hatten Zutritt.

Die Kongreß-Sitzung begann um 1 Uhr Nachmittags. In der Diplomatenloge befanden sich die Sekretäre der deutschen Botschaft v. Schoen und Graf v. Arco-Valley, sowie der Sekretär der österreichisch-ungarischen Botschaft Graf Lützow. Senat und Kammer zählen zur Zeit 881 Sitze, von denen elf erledigt sind, der Kongreß könnte also 870 Mitglieder haben, es fehlen jedoch 76 und nur 794 nehmen am ersten Wahlgang theil. Ehe zum Namensaufruf geschritten wird, verlangt Baudry d'Asson die Abschaffung der Präsidentschaft. Der Vorsitzende hört nicht auf ihn, sondern schreitet zur Ausloosung der Stimmzähler. Baudry d'Asson: Sie verweigern mir das Wort? Vorsitzender: Ganz gewiß. Michelin: Ich beantrage die Ernennung einer konstituirenden Versammlung; Sie maßen sich die Rechte des Volkes an (großer Lärm). Vorsitzender: Sie haben nichts zu beantragen, wir sind hier ein Wahlkörper und sonst nichts. — Der Namensaufruf beginnt mit dem ausgeloosten Buchstaben L. Beim Aufrufen Mirmans rufen die Sozialisten: „Wo ist Mirman?" Avez: Wir erheben entschiedenen Einspruch gegen Mirmans Abwesenheit. Vorsitzender: Schweigen Sie! Avez: Schweigen Sie selbst, erinnern Sie sich daran, daß Sie Revolutionär und Kommunard gewesen sind, Sie Aufgedunsener, Sie Verkaufter (ungeheurer Lärm). Beim Aufruf seines Namens ruft Avez: Ich enthalte mich der Stimmabgabe! Kammerauflösung! Nieder mit der Präsidentschaft! Der alte Allobroger Pierre Blanc wird bei seinem Gang zur Urne mit lebhaftem Händeklatschen begrüßt. Charles Dupuys Erscheinen veranlaßt Hohnrufe. In den Wandelgängen hat er erklärt, er sei kein Bewerber und würde eine Wahl nicht annehmen. Gerault-Richards Name wird nicht verlesen. Sembat: Warum ruft man Gerault-Richard nicht auf? Euer Wahlverfahren ist ungültig. Jaures: Laßt ihn todtschießen! Sembat: Ja wohl, schießt mir diese Leute da todt! (Anspielung auf eine bekannte Lyoner Depesche Challemel-Lacours aus dem Jahre 1871). Michelin: Ihr seid ja schlimmer als die Leute vom 2. Dezember, Lumpenbande, tas de canailles! Andere Sozialisten rufen: Nieder mit den Dieben! Im Halbkreis werden einige unbedeutende Faustkampfgänge ausgefochten, doch nicht ganz sportgerecht, da die Saaldiener störend eingreifen. Um 3 Uhr 10 Minuten ist der erste, um 3 Uhr 30 Minuten der zweite Namensaufruf beendet. Um 4 Uhr wird das folgende Ergebniß des ersten Wahlganges verkündet: Brisson 345, Felix Faure 246, Waldeck-Rousseau 184 Stimmen. Dazu einige ausdrücklich erklärte Stimmenthaltungen und Stimmenzersplitterungen. Mirman, dem der Kriegsminister den nachgesuchten Urlaub verweigert hat, beschwert sich hierüber in einem übrigens maßvollen Schreiben an den Vorsitzenden. Um 4 Uhr beginnt der zweite Wahlgang. Zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang erklärte Waldeck-Rousseau, daß er zurücktrete. Dies sicherte Felix Faures Wahl, der mit 430 Stimmen zum Präsidenten gewählt wurde. Brisson erhielt 361 Stimmen.

Als Challemel-Lacour mit der Verkündigung des Abstimmungsergebnisses begann, trat tiefe Stille ein. Aber in dem Augenblicke, als er sagte: „Felix Faure 430 Stimmen", erhoben sich Beifallsrufe auf der rechten Seite, dann erhoben sich die Sozialisten und schrien: „Nieder mit den Dieben! Nach Mazas!" Es herrschte ein unbeschreiblicher Tumult. Auf der rechten Seite rief man: „Nieder mit der Kommune!" Als Challemel-Lacour erklärte, Faure sei gewählt, erhoben sich die Mitglieder der äußersten Linken und die Sozialisten und riefen ungestüm Brissons Namen. Diese Kundgebung dauerte zwei Minuten. Hierauf ließ Challemel-Lacour das Protokoll der Sitzung verlesen. Die Sozialisten beharrten bei dem Proteste gegen die Wahl. Baudry d'Asson besteigt die Tribüne und verliest seinen Antrag auf Verfassungsrevision. Rufe auf der linken Seite: „Genug!" Challemel-Lacour entzieht dem Redner das Wort. Die Sozialisten protestiren gegen die Ausschließung Mirmans und Gerault-Richards. Dann versucht Michelin zu Gunsten der Verfassungsrevision zu sprechen, aber Challemel-Lacour erklärt die Sitzung für aufgehoben. Die Sozialisten protestiren heftig und rufen: „Es lebe die soziale Revolution!" Der Saal leerte sich schnell um 7 Uhr 30 Min.

Nach der Sitzung begaben sich die Mitglieder des Büreaus des Kongresses und die Minister in das Kabinet des Kongreßpräsidenten Challemel-Lacour, wo Felix Faure sie erwartete. Dupuy verlas das Protokoll der Sitzung, nach welchem Faure zum Präsidenten der Republik erwählt ist, und hielt ebenso wie auch Challemel-Lacour eine kurze Ansprache, die der neu gewählte Präsident beantwortete.

## Deutschland.

**Berlin**, 18. Januar. Das Diner beim Kaiserpaare für die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens hat gestern Abend um 7 Uhr im Elisabeth-Saale des königlichen Schlosses stattgefunden. Die Tafel zählte einige sechzig Gedecke. Die Majestäten [illegible] sich gegenüber; zur Rechten der Kaiserin hatte Prinz Heinrich von Preußen, zur Linken Prinz Friedrich Leopold den Platz. Rechts vom Kaiser saß die Kaiserin Friedrich und derselben zur Rechten Prinz Albrecht von Preußen. Zur Linken des Kaisers hatte die Ober-Hofmeisterin Gräfin v. Brockdorff Platz genommen. Die Tafelmusik hatte das Musikkorps des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 gestellt.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Graf zu Münster, stattete gestern dem Herrn Reichskanzler, Fürsten Hohenlohe, einen Besuch ab, nahm bei demselben das Frühstück ein und arbeitete sodann längere Zeit im Auswärtigen Amt.

— Die Neubesetzung mehrerer hoher Kommandostellen darf erst zum Geburtstage des Kaisers am 27. ds. erwartet werden. Die darüber bisher verbreiteten Mittheilungen mögen als Erwägungen eine Berechtigung gehabt haben, allein es liegt doch in der Natur der Sache, daß die endgültige Entschließung bei größern Veränderungen durch verschiedene Umstände und Rücksichten nicht immer nur militärischer Natur bedingt ist und bis dahin mehrere wechselnde Stadien zu durchlaufen pflegt. Wie berichtet wird, tritt an die Spitze des 8. Armeekorps der bisherige kommandirende General des 17., General der Infanterie Lentze. Der General ist bekanntlich Infanterist, hat lange am Rhein gestanden, dort zuletzt die 16. Division in Trier gehabt und kehrt also in ihm besonders vertraute Verhältnisse zurück. Der Generallieutenant Graf Finck von Finckenstein erhält das 1. Armeekorps und der Generallieutenant v. Bülow das 17. Armeekorps. Generallieutenant v. Petersdorff, bisher Kommandeur der 1. Division, soll die 17. Division in Schwerin erhalten, General v. Goßler, Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements, die 25. in Darmstadt. Als Ersatz für ihn ist schon seit längerer Zeit Generalmajor v. Falkenhausen zum Kriegsministerium kommandirt.

— Der Bibliothek des Reichstags ist der „Berl. Volkszeitung" zufolge vor einigen Tagen eine ganze Anzahl von Zeichnungen zugestellt worden, die der Kaiser selber neuerdings angefertigt hat. Die Darstellungen geben ein Bild von den verschiedenen Kriegsschiffen neuerer Konstruktion, wie sie die japanische, die nordamerikanische und die französische Marine besitzt. Auf je einem größeren Blatt ist eine Anzahl dieser Schiffe dargestellt. Auf den einzelnen Blättern befindet sich mit Rothstift geschrieben: „Für die Bibliothek des Reichstages", und zwar soll auch diese Inschrift von der Hand des Kaisers selbst herrühren. Am unteren Theile der Blätter sind außer dem W. I. R. mehrfach noch Ort und Tag angegeben, an dem die Handzeichnungen angefertigt wurden. Auch kurze Angaben sind zur Erläuterung noch hinzugefügt.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Plenarsitzung den Gesetzentwurf wegen Abänderung des Zollvereinigungsvertrages vom 8. Juli 1867 und die Anträge zur Besetzung von vier Rathsstellen beim Reichsgericht den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— Das „Armee-Verordnungsblatt" vom 10. Januar enthält die nachfolgende Kabinets-Ordre über Aenderungen der Kavallerie-Ausrüstung:

1. Der Karabiner ist von der Kavallerie am Sattel hinter dem rechten Schenkel des Reiters, senkrecht zur Erde hängend, zu tragen, der Degen gleichfalls am Sattel hinter dem linken Schenkel des Reiters. 2. Der Ring am unteren Ringband des Degens kommt in Wegfall, desgleichen der Schleppriemen am Koppel. 3. Zur besseren Unterbringung der Bekleidungsgegenstände des Kavalleristen auf dem Pferde werden Hülfstaschen aus Segeltuch, welche an der unteren Fläche der Packtaschen zu befestigen sind, eingeführt. 4. Die Umänderungen beziehungsweise Beschaffungen erfolgen nach Maßgabe der Mir vorgelegten Proben und der verfügbaren Mittel.

— Zwei Vorwürfe sind es namentlich, welche die Opposition dem Finanzminister und seiner Verwaltung macht. Sie wirft ihm vor, bei populären Aufwendungen zu knausern und unter dem Deckmantel der Steuerreform Plusmacherei zu treiben. Beide Behauptungen zurückzuweisen hatte der Finanzminister bei Einbringung des Etats sich vorgesetzt, und man wird ernstlich nicht bestreiten können, daß ihm die Absicht vollständig gelungen ist. Genügte im ersteren Falle der allerdings schlagende Hinweis auf die Thatsache, daß die Opposition zwar regelmäßig populäre Ausgaben fordert, ebenso regelmäßig aber die Bewilligung der dazu erforderlichen Deckungsmittel ablehnt, so wurde der Beweis, daß die Steuerreform nicht nur keine Vermehrung der Staatseinnahmen beabsichtigt, sondern auch eine solche thatsächlich nicht herbeigeführt hat, sowie daß die Steuerreform in der That eine gerechtere Eintheilung der im Ganzen unveränderten Steuerlast herbeigeführt hat, mit einem reichen Zahlenmaterial belegt. Wenn der zur Staatskasse fließende Betrag von neuen Einnahmen aus direkten Steuern und aus den landwirthschaftlichen Zöllen um eine volle Million oder, wenn man das Ergebniß der Neuveranlagung der Gebäudesteuer voll in Rechnung stellt, gar um sieben Millionen hinter dem Ertrage der vom Staate aufgegebenen Steuern zurückbleibt, so wird der Vorwurf der Plusmacherei in seiner vollen Hinfälligkeit klar gelegt. Nicht minder beweiskräftig ist die Thatsache, daß vom 1. April d. J. ab die steuerliche Belastung der preußischen Staatsbürger um nicht weniger als 40 Millionen Mark gegen das laufende Jahr sich ermäßigt.

Was ferner die gerechtere Anpassung der Steuern an die Leistungsfähigkeit anlangt, so ist in dieser Hinsicht, abgesehen von der Beseitigung der schweren, in den Ertragssteuern als Staatssteuern liegenden Ungerechtigkeit, der Hinweis darauf durchschlagend, daß die kleinen und mittleren Einkommen jetzt einen ungleich geringeren Antheil an dem Gesamtaufkommen an Einkommensteuern aufbringen, als vor 1891, während umgekehrt der auf die Einkommen über 6000 Mark entfallende Antheil sehr beträchtlich gestiegen ist. Rechnet man noch die Thatsache der Befreiung der Hälfte der Gewerbetreibenden von der Gewerbesteuer und deren Abstufung nach dem Ertrage der Gewerbebetriebe hinzu, so wird man anerkennen müssen, daß der Staat die Aufgabe einer gerechten, nach der Leistungsfähigkeit abgestuften Besteuerung vollständig gelöst hat. Allerdings hängt die Durchführung des Grundsatzes der Gerechtigkeit bei der Besteuerung nicht allein von dem Staate, sondern auch wesentlich davon ab, wie die Gemeinden von dem ihnen nach dem Kommunalabgabengesetze zustehenden Besteuerungsrechte Gebrauch machen. Werden für die Absicht dieses Gesetzes, die vornehmlich dem Grundbesitz und Gewerbetrieb zu Gute kommenden Gemeindeaufwendungen aus Ertragssteuern bestreiten zu lassen, in vollstem Maße gerecht, so wird jeder Einzelne nach Recht und Gerechtigkeit besteuert werden. Leider waltet bei manchen Kommunen die Neigung ob, die Einkommensteuer, soweit als irgend möglich, zur Grundlage der Gemeindebesteuerung zu machen und diese auch da zu Grunde zu legen, wo die Heranziehung des Grundbesitzes und Gewerbebetriebes mit Realsteuern nach dem Grundsatze von Leistung und Gegenleistung am Platze wäre. Der nachdrückliche Hinweis des Finanzministers auf die Unvereinbarkeit solcher Bestrebungen sowohl mit den Absichten des Gesetzgebers als mit dem Grundsatze der Gerechtigkeit wird ohne Zweifel viele Gemeinden auf die richtige Bahn zurückführen, ohne daß es des Eingreifens der staatlichen Aufsichtsbehörden bedürfen wird.

— Die diesjährige 23. Plenarversammlung des Deutschen Landwirthschaftsraths ist auf den 4. März anberaumt worden, während dessen ständiger Ausschuß am Tage vorher zusammentritt. Auf der Tagesordnung des Plenums befinden sich außer geschäftlichen Angelegenheiten folgende Gegenstände:

„Welche Maßregeln können zur Hebung der Getreidepreise in Deutschland ergriffen werden? Welches sind die Wirkungen der Beseitigung des Identitätsnachweises — in Verbindung mit der Frage der Beseitigung der gemischten Transitlager. Die Nothwendigkeit der Abänderung 1. des Zuckersteuergesetzes, 2. des Branntweinsteuergesetzes. Ueber die gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Dünge- und Futtermitteln. Die Errichtung landwirthschaftlicher Schöffengerichte. Vorschläge zur Aenderung der inneren Organisation des Deutschen Landwirthschaftsraths. Endlich Berichte der Kommissionen: betr. die ländliche Arbeiterfrage, die Regelung der Gebräuche im Dünger- und Futtermittelhandel, das Feuer- und das Viehversicherungswesen."

## Italien.

**Rom**, 17. Januar. „Agenzia Stefani" meldet aus Massowah von heute: General Baratieri telegraphirt aus Senafe, er habe Ras Mangascha auf seiner eiligen Flucht in der Richtung auf Scimenzana verfolgt und ihn nach einem scharfen elfstündigen Marsch bei Senafe erreicht, wo Ras Mangascha ein großes befestigtes Lager angelegt hatte, das einen vorzüglichen Zielpunkt für die Geschosse der italienischen Artillerie darbot. Das gut gezielte Feuer trieb das ganze Korps der Tigriner aus einander, die auf- und davonflohen und in dem Lager eine große Anzahl Zelte, Lebensmittel, lebendes Vieh und Kriegsmaterial im Stich ließen. Auf italienischer Seite kein Verlust.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 15. Januar. Ueber die Krankheit des ehemaligen Khedive Ismail Pascha verlautet allgemein, auch nach der Untersuchung des Wiener Professors Dr. Nothnagel, daß es hochgradige Wassersucht ist. In vertrauten Kreisen, die der Residenz des Exkhedive nahe stehen, wird jedoch versichert, daß es sich um einen Leberkrebs handelt, was auch von Dr. Nothnagel bestätigt sein soll. Der Zustand Ismail Paschas wird daher als hoffnungslos betrachtet.

## Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 18. Januar. Die für heute angesetzte Schwurgerichts-Verhandlung

gegen die Arbeiterfrau Bertha Schmidt geb. Riemer aus Usedom wegen Meineids hat wegen Behinderung einer Zeugin vertagt werden müssen und kommt heute als zweite Sache die ursprünglich für morgen anberaumte Strafsache gegen den Knecht Dinse aus Pommerensdorf wegen versuchter Nothzucht zur Verhandlung. Diese Verschiebung ist für zweckmäßig erachtet worden, da die Verhandlung gegen den Kaufmann Sellin von hier wegen betrügerischen Bankerotts einen erheblich größeren Umfang anzunehmen verspricht, als anfänglich vermuthet wurde.

* Die milde Witterung der letzten Tage zeitigt in der Thierwelt merkwürdige Erscheinungen. Nachdem uns kürzlich ein Maikäfer zugesandt worden war, erhielten wir heute von befreundeter Seite ein Tagpfauenauge (Vanessa Jo L.), das in einer Wohnung des Hauses Scharnhorststraße 20 eingefangen wurde.

— Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft Zimmerling u. Schirmann (Inhaber: Kaufleute Ewald Zimmerling und Georg Schirmann) ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist der Kaufmann E. Strömer. Anmeldefrist: 9. Mai.

— Diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, im Oktober 1895 als Zweijährig-Freiwillige beim Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam einzutreten, werden gebeten, sich möglichst am 5., 6. oder 7. Februar d. J. zum Zwecke der ärztlichen Untersuchung auf dem Geschäftszimmer des Bataillons zu melden.

— Die „Schles. Schulzeitung" erfährt von glaubwürdiger Seite, an die Seminare sei in den allerjüngsten Tage die amtliche Mittheilung gelangt, daß vom Jahre 1898 ab den Seminar-Abiturienten die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst eingeräumt werden solle.

— Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung beging gestern im Saale des „Reichsgartens" die Feier des 45. Stiftungsfestes und gewann dieselbe dadurch ein besonderes Interesse, daß der Präsident des Deutschen Gastwirths-Verbandes, Herr Th. Müller aus Berlin, daran Theil nahm. Nach einigen einleitenden Konzertvorträgen ergriff der Vorsitzende, Herr Dethloff, das Wort zur Begrüßung der Gäste, er ging sodann auf die Thätigkeit der Vereinigung näher ein und überreichte Herrn Karl Krause, dem früheren langjährigen Vorsitzenden, ein geschmackvoll ausgeführtes Diplom als „Ehren-Vorsitzender". Herr Krause rief namens der Vereinigung dem Verbandspräsidenten ein herzliches Willkommen zu und theilte demselben die von der Vereinigung einstimmig beschlossene Ernennung zum Ehrenmitgliede mit; das Herrn Th. Müller darüber überreichte Diplom war eine kunstvoll ausgeführte Arbeit des hiesigen Kalligraphen Herrn Fabian. Ein sinnreicher, von Herrn Walther gesprochener Prolog leitete sodann die Prämiirung treu Dienender ein, welche vom Verbandspräsidenten vorgenommen wurde. Der Deutsche Gastwirth-Verband hat schon seit Jahrzehnten die schöne Sitte eingeführt, den im Gastwirthsgewerbe treu Dienenden nach Vorschlag der einzelnen Verbandsvereine Prämien zu Theil werden zu lassen, und zwar nach dreijähriger ununterbrochener Dienstzeit bei einem Prinzipal ein Diplom, nach sechsjähriger Dienstzeit eine silberne Medaille und nach zehnjähriger Dienstzeit abermals ein Diplom, welches dem Inhaber im Alter die Unterstützung der Theodor Müller-Stiftung sichert. Nachdem Herr Th. Müller die Grüße und Glückwünsche des Verbands-Vorstandes übermittelt, wies derselbe in längerer, warmer Ansprache auf die Bedeutung und den Werth der Prämiirung für die treu Dienenden und für deren Arbeitgeber hin und hob hervor, daß sich dieselbe [illegible] beste bewährt habe, denn von Jahr zu Jahr steige die Zahl der von den einzelnen Vereinen zur Prämiirung Vorgeschlagenen; im vergangenen Jahre erhielten von dem Verbande 28 Personen das Diplom für zehnjährige Dienstzeit, und zwar 7 männliche und 21 weibliche Personen, 100 die silberne Medaille (69 männliche und 31 weibliche) und 388 das Diplom für dreijährige treue Dienstzeit, von letzteren waren weit über die Hälfte weiblich. Der Herr Verbandspräsident übergab den zur Prämiirung Gemeldeten darauf die Prämien, wobei er jedem Einzelnen die besten Wünsche für die Zukunft aussprach. Es erhielten: die silberne Medaille für sechsjährige Dienstzeit der Buffetier Hermann Mierow bei Herrn Bossomaier (Aux Caves de France); das Diplom für dreijährige Dienstzeit: Kochmamsell Anna Grüning bei Herrn Restaurateur Marsch, Kellner Walter Bachmann bei Herrn Restaurateur Kotz, Dienstmädchen Auguste Braun bei Herrn Restaurateur Rohde, Kellner Friedrich Fritz bei Herrn Restaur. Brömser, Kellner Rudolf Jaschinski bei Herrn Bossomaier (Aux Caves de France), Kellner Adolf Kuphal bei Herrn Restaurateur Marx, Kellner Albert Zabel bei Herrn Restaurateur Marsch, Kellner Max Kriewitz bei Herrn Restaurateur Maaß (Kaisergarten). — Nachdem einer der Prämiirten namens derselben Dank ausgesprochen, begann die Festtafel. Der Vorsitzende, Herr Dethloff, brachte den Kaisertoast aus. Herr Karl Krause feierte den Deutschen Gastwirths-Verband und die Herren Th. Müller und Wiese als dessen verdienstvolle Leiter. Herr Th. Müller antwortete in längerer Rede, in welcher er ein treffliches Bild von der Bedeutung des Gastwirthsstandes und dessen Wirken im öffentlichen Leben gab und mit dem Wunsche schloß, daß der Verband und mit diesem die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung, welche gegenwärtig der älteste Verein des Verbandes ist, mehr und mehr erblühen und zum Segen des Standes wirken möge. Im weiteren folgten noch Toaste in reicher Zahl, außerdem wechselten Konzert- und Gesangsvorträge, heitere Stimmung erregte ein Tafellied, in welchem die Leiden der Stettiner Gastwirthe geschildert wurden. Eine Sammlung für die Th. Müller-Stiftung ergab 39,35 Mark. — An die Tafel schloß sich ein Ball, der die Festtheilnehmer noch einige Stunden in bester Harmonie vereint hielt.

## Konzert.

Das gestrige Sinfoniekonzert des Stettiner Musikvereins brachte als erste Nummer seines gehaltvollen Programms D-moll-Sinfonie unter Leitung des Herrn Professor Lorenz. Was wir an dem schönen Tonwerk, das hier seit längerer Zeit nicht zur Aufführung gelangte, am meisten bewundern sollen, ob den aufgewendeten Kunstreichthum oder die ästhetische Wirkung, vermögen wir kaum zu sagen. Aus den eigenartig schönen Themen tritt ein Reichthum von Tonbildern hervor, welche keineswegs bloße kontrapunktische Künsteleien sind, sondern eine Grundstimmung in sich tragen, die nicht verfehlen kann, auf den Hörer einen tiefen Eindruck zu machen. Schon der erste Satz wirkt in außerordentlichem Maße durch seinen reizvollen Stimmungszauber, der besonders am Schlusse seinen Höhepunkt erreicht. Und wie mächtig fesselt der zweite Satz mit seinen mannigfaltigen Klangschönheiten, die in dem Scherzo und dem Finale mit ihrem frappanten melodischen Wechsel und in ihren imposanten harmonischen Gestaltungen einen glänzenden Abschluß finden. Die Wiedergabe war unter der genialen Leitung von Professor Lorenz eine treffliche, und darf sich auch die wackere Kapelle des Königsregiments, welche ihre Aufgabe mit außerordentlicher Hingabe löste, durch die wohlgelungene Aufführung belohnt finden.

Mit hohen Erwartungen sah man dem Auftreten der Frau Lillian Sanderson entgegen. Die hochgeschätzte Sängerin, welche sich überall die größten Sympathien erworben hat, sang auch hier mit vielem Erfolg. Ihre nicht große aber schöne Stimme machte uns anfänglich den Eindruck, als ob dieselbe mit einem leichten Schleier umgeben sei, aber gerade diese Eigenthümlichkeit verlieh dem Gesang einen besonderen Reiz. Der herrliche Timbre der tiefen Töne, der feinsinnige Ausdruck, mit welchem die Lieder gespendet wurden und eine gewinnende Anmuth in der Art des Vortrags solcher Tondichtungen, die der Individualität der Künstlerin besonders zusagten, konnten nicht verfehlen, das Interesse der Zuhörerschaft in immer höherem Maße zu steigern, was sich in wiederholtem Hervorruf und in so lebhaften Beifallsbezeugungen zu erkennen gab, daß nach den beiden schönen Bungert'schen Liedern „Liebe auf Capri" und „Kurzes Gedächtniß" noch eine besondere Einlage erfolgen mußte.

Als eine vortreffliche Darbietung gestalteten sich die von Flitner für gemischten Chor und Orchester bearbeiteten „Deutschen Tänze", aus welchen den Zuhörern eine Fülle der lebensfrischesten und heitersten Gedanken in äußerst ansprechender musikalischer Gestaltung entgegentritt und die in der Schönheit des Ausdrucks, welchen der Chor denselben angedeihen ließ, von bester Wirkung waren.

Seinen Abschluß fand das genußreiche Konzert mit Rubinsteins stimmungsvoller Ouverture zur Oper „Dimitri Donskoy", in der sowohl die musikalische Erfindungsgabe des verewigten Tonmeisters, als auch die den Orchesterkompositionen desselben eigenthümliche farbenreiche Instrumentirung bei einer äußerst ansprechenden Wiedergabe aufs vortheilhafteste in die Erscheinung trat.

—t.

## Aus den Provinzen.

**Pasewalk**, 17. Januar. Sein 25jähriges Jubiläum als Erzpriester und Kreis-Schulinspektor begeht am Dienstag der nächsten Woche der Geistliche der hiesigen katholischen Gemeinde, Herr Erzpriester Krätzig. Für den Tag ist seitens der Gemeinde eine allgemeine Feier veranstaltet, zu welcher Einladungen an die Vertreter der Behörden und die vielen Bekannten des Jubilars gestern ergangen sind. Am Nachmittag um 1½ Uhr findet in Lirows Saal ein Festessen statt. Die katholischen Geistlichen und Lehrer der Diözese nehmen an dem Feste sämtlich Theil.

**Stargard**, 17. Januar. Auf der neu eröffneten Kleinbahn Stargard-Trampke-Nörenberg verkehrten gestern die ersten Personenzüge. — Auch in unserer Stadt wird demnächst Devrient's Festspiel „Gustav Adolf" von hiesigen Bewohnern zur Aufführung gebracht werden, und sind zunächst sechs Vorstellungen in Aussicht genommen. Das Arrangement und die Titelrolle übernimmt Herr Ober-Regisseur Dr. Bassermann und Frau Dr. Hauser-Burska spielt die Königin Marie Eleonore, welche Partie sie in Stettin mit stürmischem Beifall gab. Die umfassenden Vorbereitungen versprechen einen vollen Erfolg und wäre zu wünschen, daß auch von außerhalb ein zahlreicher Besuch zu den Vorstellungen einträfe.

## Literarisches.

Im Verlag von Ch[illegible] Fr. Vieweg Quedlinburg erschienen „Barbarossa" (Dichtung von E. Geibel) und „Armin" (Dichtung von O. Weber), zwei Kompositionen für gemischten und Männerchor mit Orchesterbegleitung von Fr. Kriegeskotten. Unter den bekannten Chorwerken, welche Stoffe aus der vaterländischen Geschichte in musikalischem Gewande darbieten, gebührt den genannten beiden Tondichtungen ein hervorragender Platz. Die schöne textliche Unterlage ist in jeder Hinsicht melodisch und harmonisch trefflich gestaltet, die Begleitung ist ebenso charakteristisch wie effektvoll, und auch hinsichtlich der Ausführung finden sich keinerlei Schwierigkeiten. Die klangschönen Kompositionen dürften sich auch zu Aufführungen an patriotischen Festen sehr eignen und können allen Chordirigenten angelegentlich empfohlen werden.

In demselben Verlag erschien ferner „**Der deutsche Schwur**" (Dichtung von E. v. Wildenbruch) für Männerchor und Orchester von G. Hecht. Der geschätzte Tondichter hat auch mit diesem Werk eine künstlerische That vollbracht. Die schwungvolle Dichtung hat sowohl eine vorzügliche vokale Gestaltung erfahren, als auch die instrumentale Begleitung trefflich wirkt, und empfiehlt sich somit die Komposition allen leistungsfähigen Männergesangvereinen zur Aufführung als eine äußerst lohnende Aufgabe.

—t.

## Vermischte Nachrichten.

**Köln**, 17. Januar. Bei fortdauerndem Steigen ist die Mosel bereits Mittags aus den Ufern getreten, weite Strecken überschwemmend. Dabei ist heftiger Eisgang eingetreten, so daß verschiedene Flecken in großer Gefahr schweben. Die Saar richtet gleichfalls große Ueberschwemmungen an. Das Rheineis hat sich bei St. Goar gestellt. Von der Nahe wird bei starkem Eisgang schnell steigender Wasserstand gemeldet.

**Mannheim**, 18. Januar. Der südliche Schwarzwald wurde abermals von heftigem Erdbeben heimgesucht. An vielen Orten wurden die Häuser erschüttert. Das Erdbeben dauerte fast eine Minute.

**Pest**, 18. Januar. Gestern hat sich die Gattin des Grundbesitzers von Papsacz, eine Nichte des Geheimraths Thomas Ritschi, an der Bahre ihres 17jährigen Sohnes erschossen.

**Mailand**, 17. Januar. Heute um 3 Uhr Nachmittags ließ sich beim Generalstaatsanwalt des hiesigen Appellhofs Celli ein Unbekannter melden, der, nachdem er vorgelassen war, auf den zur Zeit schreibenden Beamten zuschritt und ihm mit einem scharfen Messer den Hals durchschnitt. Der Tod trat augenblicklich ein. Der Mörder, der sofort verhaftet wurde, soll angeblich der anarchistischen Partei angehören. Es ist ein Mann in den vierziger Jahren. Er verweigert jede Auskunft über den Beweggrund seiner That, hüllt sich in fortgesetztes Schweigen und stellt sich geistesgestört. Seinen Namen giebt er mit Attilio dell 'Occhio an, doch ist dieser Name nach Ansicht der Polizei nicht richtig. Man glaubt vielmehr die Persönlichkeit des Mörders festgestellt zu haben, doch ist darüber bisher Näheres nicht zu erfahren. Die Aufregung in der Stadt ist groß.

**Madrid**, 15. Januar. In Barcelona wurden ein Arzt und ein Briefträger verhaftet, die sich dem bekannten einträglichen Geschäft widmeten, allzu leichtgläubige Ausländer durch Vorspiegelung von Schätzen, die der Ausgrabung harren, zu rupfen. — In Gracia starb dieser Tage im größten Elend ein 80jähriger Greis, der von Wohlthätigkeitsvereinen unterstützt wurde. Nach Feststellung des Todes untersuchte der Gerichtsbeamte zufälligerweise die Wohnung des Bettlers und fand dabei zu seinem nicht geringen Erstaunen 10 000 Pesetas in Banknoten und Besitztitel über zwei herrschaftliche Häuser.

**London**, 18. Januar. Gestern Abend 6 Uhr brach im Gebäude des Unterrichtsministeriums Feuer aus. Ein großer Schaden ist angerichtet, viele Skripturen sind verbrannt. Die Feuerwehr konnte nur das Auswärtige Amt schützen. Der Brand wüthet noch fort.

**Petersburg**, 12. Januar. Kaiser Alexander III. war ein ungemein zärtlicher Gatte, der sich über nichts so sehr freute, als wenn er seiner Gemahlin eine freudige Ueberraschung bereiten konnte. Im vorigen Herbst an einem Tage, an dem es dem kranken Kaiser wesentlich besser ging, war er mit seiner Gemahlin daran gegangen, aus einer ganzen Reihe vorgelegter Schmuckgegenstände ein Geschenk für die Braut des Großfürst-Thronfolgers auszusuchen. Die Auswahl war bereits getroffen, als der Kaiserin ein einfaches aber äußerst geschmackvolles Armband auffiel. Sehr gegen seine sonstige Art blieb der Kaiser diesmal gegen das Entzücken seiner Gemahlin kalt und machte sie mit scheinbar ernster Miener darauf aufmerksam, daß sie ja nur ein passendes Geschenk für die junge Braut aussuchen wollten und daß dies bereits geschehen sei. Von dem Armband war nicht weiter die Rede, zumal schon die nächsten Stunden wieder eine Verschlimmerung im Zustande des Kranken brachten. Alexander III. starb; Kaiser Nikolaus II. bestieg den Thron und bestimmte einem Wunsche des Entschlafenen entsprechend zu seinem Hochzeitstage den Geburtstag seiner Mutter, der Kaiserin-Wittwe. Der 14. November brach an; der erste Geburtstag, den die hohe Frau nach 29jähriger glücklichster Ehe ohne ihren Gemahl verleben mußte. Hunderte von Erinnerungen stürmten auf sie ein, als sie, Thränen in den Augen, in der Frühe ihre Wohngemächer betrat. Seit Jahren war sie daran gewöhnt, dort an ihrem Geburtstagsmorgen noch vor dem eigentlichen festlichen Aufbau von ihrem Gemahl einen Strauß frischer Blumen und in demselben verborgen irgend ein kleines Geschenk vorzufinden, von dem Alexander III. wußte, daß es Maria Feodorowna ganz besondere Freude machen würde. So war es alle Jahre gewesen, und jetzt . . . . Doch plötzlich hielt sie ihren Schritt an, unwillkürlich hatten sich ihre Blicke dahin gerichtet, wo sonst immer der Geburtstagsstrauß gestanden. Da stand er auch heute, genau wie ehedem aus ihren Lieblingsblumen gewunden, und genau wie sonst schimmerte auch ein Einschlag in Seidenpapier durch seine Blüthen. Er enthielt dasselbe Armband, das die Kaiserin vor wenigen Monaten so wunderhübsch gefunden. Alexander III. hatte das Armband sofort als Geburtstagsgeschenk für seine Gemahlin gekauft, und der Juwelier war beauftragt worden, dasselbe zum 14. November in den Palast zu liefern. Kaiser Nikolaus II., der davon hörte, hat[illegible] alles Weitere selbst angeordnet. Maria Feodorowna nützte dieses letzte Geburtstagsgeschenk ihres entschlafenen Gemahls mit heißen Thränen.

## Bankwesen.

**Paris**, 17. Januar. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 2 090 758 000, Zunahme 11 276 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 232 303 000, Abnahme 612 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialien Franks 492 846 000, Abnahme 15 006 000.
Notenumlauf Franks 3 657 634 000, Zunahme 22 625 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 428 779 000, Abnahme 39 014 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 120 833 000, Abnahme 6 115 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 288 318 000, Abnahme 8 633 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 1 368 000, Zunahme 305 000.
Verhältniß des Baarvorraths zum Notenumlauf 90,85 Prozent.

**London**, 17. Januar. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 26 202 000, Zunahme 1 041 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 25 203 000, Abnahme 316 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 34 605 000, Zunahme 725 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 17 448 000, Abnahme 3 857 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 35 532 000, Abnahme 3 314 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 6 045 000, Abnahme 168 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 23 858 000, Zunahme 944 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 16 077 000, Abnahme 600 000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven $62\frac{3}{4}$ gegen $55\frac{5}{8}$ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 143 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 10 Millionen.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 18. Januar.

Wetter: Schön. Temperatur + 2 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: Südwest.

**Weizen** still, per 1000 Kilogramm loko geringer 120,00—126,00, guter 129,00—136,00, per April-Mai 140,00 B., 139,50 G., per Mai-Juni 140,75 bez.

**Roggen** still, per 1000 Kilogramm loko 111,00—116,00, per April-Mai 117,25 bez., per Mai-Juni 118,00 B. u. G., per September-Oktober 121,50 bez.

**Gerste** unverändert, per 1000 Kilogramm loko pommersche 110,00—122,00, Märker 115,00 bis 145,00, polnische —,—.

**Hafer** unverändert, per 1000 Kilogramm 104,00—110,00.

**Rüböl** ohne Handel.

**Spiritus** ruhig, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 30,9 bez.

**Petroleum** ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

**Berlin**, 18. Januar.

**Weizen** per Mai 139,75 bis 140,25 per Juni 141,00.

**Roggen** per Mai 118,25 bis 118,50 per Juni —,—.

**Rüböl** per Januar 43,10, per Mai 43,50.

**Hafer** per Mai 115,25 per Juni 115,75.

**Mais** per Januar 107,00, per Mai 108,00.

**Spiritus** loko 70er 32,10, per Januar 70er 36,40, per Mai 70er 37,70.

**Petroleum** per Januar 19,70.

**London**, 18. Januar. Wetter: Schön.

### Berlin, 18. Januar. Schluß-Kourse.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 105 90 | London lang | —— |
| do. do 3½% | 104 70 | Amsterdam kurz | —— |
| do. do. 3% | 97 20 | Paris kurz | —— |
| Deutsche Reichsanl. 3% | 96,80 | Belgien kurz | —— |
| Pomm. Pfandbriefe 3½% | 102,90 | Berliner Dampfmühlen | 117,25 |
| do. do. 3% | 95,75 | Neue Dampfer-Compagnie (Stettin) | 70 40 |
| do. Landescred.-V. 3½% | 102,90 | Stett. Chamotte-Fabrik Didier | 234 00 |
| Centrallandsch.Pfdbr.3½% | 103,00 | „Union", Fabrik chem. Produkte | 131 00 |
| do. 3% | 96,00 | Varziner Papierfabrik | 144 75 |
| Italienische Rente | 86 70 | 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 104 72 |
| do. 3% Eisenb.-Oblig. | 53,40 | Stett. Stadtanleihe 3½% | 101 75 |
| Ungar. Goldrente | 102,40 | **Ultimo-Kourse:** | |
| Rumän. 1881er am. Rente | 98,40 | Disconto-Commandit | 206,50 |
| Serbische 5% Tab.-Rente | 79,80 | Berliner Handels-Gesellsch. | 154 60 |
| Griech. 5% Goldr. v. 1890 | —,— | Oesterr. Credit | 251 10 |
| R. m. amort. Rente 4% | 86 10 | Dynamite Trust | 148,10 |
| Ruff. Boden-Credit 4½% | 104,50 | Bochumer Gußstahlfabrik | 137.90 |
| do. do von 1880 | 101,90 | Laurahütte | 122 75 |
| Merikan. 6% Goldrente | 72 80 | Harpener | 138 75 |
| Oesterr. Banknoten | 164,30 | Hibernia Bergw.-Gesellsch. | 131,10 |
| Ruff. Banknoten Cassa | 219 65 | Dortm. Union St.-Pr. 6% | 62.80 |
| do. do Ultimo | 219 75 | Ostpreuß. Südbahn | 90,50 |
| National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½% | 108 90 | Marienburg-Mlawkabahn | 80.00 |
| do. (100) 4% | —— | Mainzerbahn | 124 00 |
| do. (100) 4% | 104 00 | Norddeutscher Lloyd | 88,00 |
| Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission | 103,00 | Lombarden | 43,30 |
| Stett. Vulc.-Act. Littr. B. | 125 80 | Luxemb. Prince-Henribahn | 99 10 |
| Stett. Vulc.-Prioritäten | 146 50 | | |
| Petersburg kurz | 219 45 | | |
| London kurz | —— | | |

Tendenz: Matt..

**Paris**, 17. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

| | 17. | 16. |
|---|---|---|
| 3% amortisirb. Rente | 100,85 | 100,87½ |
| 3% Rente | 102,15 | 101,85 |
| Italienische 5% Rente | 85,65 | 85,65 |
| 4% ungar. Goldrente | 101,25 | 101,12½ |
| 4% Russen de 1889 | 101,50 | 101,20 |
| 3% Russen de 1894 | 64,80 | 64,85 |
| 4% Russen de 18[illegible] | 87,75 | 87,70 |
| 4% unifiz. Egypter | 104,95 | —,— |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 73,87 | 73,87 |
| Convert. Türken | 26,37½ | 26,30 |
| Türkische Loose | 128,00 | 127,40 |
| 4% privil. Türk.-Obligationen | 495,00 | 492,09 |
| Franzosen | 823,75 | 823,75 |
| Lombarden | 232,50 | 232,50 |
| Banque ottomane | 681,00 | 679,00 |
| „ de Paris | 732,00 | 730,00 |
| Debeers | 495 00 | 496,00 |
| Credit foncier | 902,00 | 900,00 |
| Huanchaca | 176,00 | 177,00 |
| Meridional-Aktien | 616 00 | 615,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 375,60 | 375,60 |
| Suezkanal-Aktien | 3080,00 | 3082,00 |
| Credit Lyonnais | 822,00 | 823,00 |
| B. de France | 3770,00 | 3725,00 |
| Tabacs Ottom | 478 00 | 477 00 |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 M | $122\frac{11}{16}$ | $122\frac{11}{16}$ |
| Wechsel auf London kurz | 25,16 | 25,15½ |
| Cheque auf London | 25,17½ | 25,17 |
| Wechsel Amsterdam k. | 206,43 | 206,31 |
| „ Wien k. | 200,37 | 200,50 |
| „ Madrid k. | 446,50 | 446,50 |
| „ Italien | 6,00 | 6,00 |
| Robinson-Aktien | 198,43 | 199,00 |
| Portugiesen | 24,87½ | 24,93 |
| Portugiesische Tabaksoblig. | 441 00 | 438,00 |
| Privatdiskont | 1,75 | 1,62 |

**Hamburg**, 17. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 74,75, per Mai 74,75, per September 74,00, per Dezember 73,00. — Kaum behauptet.

**Hamburg**, 17. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Januar 8,85, per März 8,87½, per Mai 9,02½, per August 9,27½. — Schwächer.

**Bremen**, 17. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,25 B. — Baumwolle stetiger.

**Pest**, 17. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 6,63 G., 6,64 B., per Herbst 6,99 G., 7,01 B. Roggen per Frühjahr 5,53 G., 5,55 B. Hafer per Frühjahr 5,99 G., 6,01 B. Mais per Mai-Juni 6,17 G., 6,18 B. Kohlraps per August-September 10,55 G., 10,65 B. Wetter: Milde.

**Amsterdam**, 17. Januar. Java-Kaffee good ordinary 52,25.

**Amsterdam**, 17. Januar. Bancazinn 36,00.

**Amsterdam**, 17. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per März 137,00, per Mai 139,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine träge, per März 95,00, per Mai 97,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

**Antwerpen**, 17. Januar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,25 bez. u. B., per Januar 14,25 B., per Januar-März 14,25 B., per September-Dezember 14,87 B. — Fest.

**Antwerpen**, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen flau. Hafer flau. Gerste behauptet.

**Paris**, 17. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruh., per Januar 19,40, per Februar 19,45, per Januar-April —,—, per März-Juni 19,55, per Mai-August 19,60. Roggen ruhig, per Januar 11,40, per März-Juni —,—, per Mai-August 12,00. Mehl ruh., per Januar 44,35, per Februar 44,50, per Januar-April —,—, per März-Juni 44,40, per Mai-August 44,55. Rüböl fest, per Januar 54,50, per Februar 52,75, per Januar-April —,—, per März-Juni 50,25, per Mai-August 48,50. Spiritus ruh., per Januar 34,25, per Februar 33,75 per Januar-April —,—, per März-April 33,75, per Mai-August 33,50. — Wetter: Bewölkt.

**Paris**, 17. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 23,50 bis 24,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 25,37½, per Februar 25,62½, per März-Juni 26,12½, per Mai-August 26,50.

**Havre**, 17. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 91,25, per März 91,25, per Mai 91,00. Ruhig.

**London**, 17. Januar. 6proz. Javazucker loko 11,37, ruhig. Rübenrohzucker loko 8,75, ruhig. Centrifugal-Cuba —,—.

**London**, 17. Januar. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

**London**, 17. Januar. Chili-Kupfer 10,62, per drei Monat 41,12.

**London**, 17. Januar. Kupfer, Chili good ordinary brands 40 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 14 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 9 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 7 d.

**Glasgow**, 17. Januar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7 d.

**Chicago**, 17. Januar.

| | 17. | 16. |
|---|---|---|
| Weizen stetig, per Januar | 54,00 | 54,25 |
| do. per Mai | 57,75 | 58,00 |
| Mais matt, per Januar | 45,25 | 45,62 |
| Pork per Januar | 11,35 | 11,15 |
| Speck short clear | nom. | nom. |

**Newyork**, 17. Januar, Abends 6 Uhr.

| | 17. | 16. |
|---|---|---|
| Baumwolle in Newyork | 5,75 | 5,75 |
| do. in Neworleans | $5\frac{3}{16}$ | 5,12 |
| Petroleum matt, Rohes | 6,50 | 6,50 |
| Standard white in Newyork | 5,80 | 5,80 |
| do. in Philadelphia | 5,75 | 5,75 |
| Pipe line certificates | 96,75 | 97,50 |
| Schmalz Western steam | 7,00 | 7,00 |
| do. Lieferung per Januar | 7,00 | 6,95 |
| Zucker Fair refining Moscovados | 2,62 | 2,62 |
| Weizen stetig. | | |
| Rother Winter- loko | 62,50 | 62,75 |
| per Januar | 60,87 | 61,00 |
| per Februar | 61,25 | 61,25 |
| per März | 61,87 | 61,87 |
| per Mai | 62,25 | 62,50 |
| Kaffee Rio Nr. 7 loko | 16,00 | 16,00 |
| per Februar | 14,30 | 14,05 |
| per April | 14,20 | 14,00 |
| Mehl (Spring-Wheat clears) | 2,40 | 2,55 |
| Mais flau, per Januar | 51,25 | 51,25 |
| per Februar | 51,12 | 51,37 |
| per Mai | 51,25 | 51,62 |
| Kupfer: höchster Preis | 10,00 | 10,00 |
| Getreidefracht nach Liverpool | 1,75 | 2,00 |

## Wollberichte.

**London**, 17. Januar. Wollauktion. Preise unverändert, Tendenz sich bessernd.

**Bradford**, 17. Januar. Wolle ruhig, fest, die Londoner Wollauktion hatte keinen Einfluß. Ordinäre Wolle eher billiger. Garne ruhig, in Stoffen gutes Geschäft für Amerika.

## Wasserstand.

**Stettin**, 18. Januar. Im Revier 17 F[illegible] 0 Zoll = 5,35 Meter.

## Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amt II. zu Stettin für den 18. Januar, 8 Uhr Morgens.

**Memel**: Seetief eisfrei.
**Nidden**: Haff starke Eisdecke.
**Pillau**: Seetief etwas Treibeis, nach Königsberg Eisbrecherhülfe erforderlich.
**Neufahrwasser**: Hafenkanal wenig Treibeis.
**Kolberg**: Eisfrei.
**Swinemünde**: See und Fahrwasser bis zur Kaiserfahrt eisfrei, Schifffahrt nach Stettin nur mit Hülfe von Eisbrechern möglich.
**Greifswalder Oie**: Eisfrei.
**Thiessow**: Eisfrei.
**Arkona**: Eisfrei.
**Wittower Posthaus**: Binnenrhede und Revier Treibeis.
**Barhöft**: Einfahrt eisfrei, Revier feste Eisdecke.
**Darßerort**: Kein Eis sichtbar.
**Warnemünde**: Warnowfahrrinne für Frachtdampfer passirbar.
**Wismar**: Fahrrinne offen, Eis im Abnehmen.
**Travemünde**: See und Hafen eisfrei, im Revier oberhalb Stuelpe etwas Scholleneis. Untereider nicht passirbar. Sonst Küsten und Häfen im 3. Küstenbezirk eisfrei.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin**, 18. Januar. Eine vom „Deutschen Antisemitenbund" einberufene Volksversammlung beschäftigte sich gestern Abend mit der Umsturzvorlage der Regierung. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Böckel bedauert, daß Liebermann von Sonnenberg sich nicht [illegible] die Vorlage erklärt hätte, noch mehr bedaure er, daß Liebermann von Sonnenberg als Vertreter in die Kommissionsberathung gewählt sei. Er (Böckel) sei im Prinzip gegen die Vorlage, die ein Attentat des Großkapitalismus auf die Freiheit des deutschen Volkes sei, geschaffen zum Schutze des Geldsackes! Er würde es als einen Verrath an der Volksfreiheit bezeichnen, wenn ein Mitglied der „Deutschen Reform-Partei" für die Vorlage stimme. In nächster Zeit sollen noch eine Anzahl Volksversammlungen gegen die Vorlage abgehalten werden.

Resolution:

„Die am 17. d. M. abgehaltene antisemitische Volksversammlung erklärt sich mit aller Entschiedenheit gegen die Umsturzvorlage der Regierung."

Ueber die hiesige Anschlagsfirma Nauck und Hartmann, welche verschiedene Male in der Ausführung der von den Antisemiten gegebenen Aufträge Anlaß zur Klage gegeben habe, erklärt Dr. Böckel, daß es am zweckmäßigsten wäre, über die genannte Firma von Parteiwegen den Boykott zu verhängen.

**Frankfurt a. M.**, 18. Januar. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Paris: „Eine offenbar feindlich gesinnte Menge erwartete den neu gewählten Präsidenten am Bahnhof. Die Menge rief: „Wir wollen Sie nicht! Nieder mit Faure! Hoch das Volk!"

Faure wurde von dem Kriegsminister Mercier und dem Minister des Aeußern Hanotaux empfangen, die mit ihm einen Landauer bestiegen, der von Kürassieren eskortirt wurde. Im Elysee erwartete ihn Casimir-Perier, umgeben von seinem gesamten militärischen und zivilen Hofstaat. Als die Deputirten auf den Bahnhof heraustraten, wurden Zischlaute in der Menge hörbar. Challemel-Lacour, der dem neuen Präsidenten die Regierungsgewalt übertrug, hielt eine sehr reaktionäre Rede, in welcher er ihn zu einer Politik des Widerstandes und zur Vertheidigung der bedrohten Freiheiten auffordert. In politischen Kreisen wird versichert, Faure werde Bourgeois mit der Kabinetsbildung betrauen.

**Rom**, 18. Januar. Der Mörder des Oberstaatsanwalts Celli in Mailand beharrt auf alle Fragen des Untersuchungsrichters in tiefem Schweigen. Derselbe ist aus Monza gebürtig und heißt Bellochio. Als er an den Oberstaatsanwalt herantrat, hielt er mit der linken Hand das Bittgesuch, während die rechte Hand den Dolch versteckt hielt, mit dem er dem Oberstaatsanwalt die Schlagadern durchschnitt. Die Behörde glaubt an einen persönlichen Akt, während die öffentliche Meinung den Mord als ein anarchistisches Attentat ansieht.

**Belgrad**, 18. Januar. Aus Bulgarien eingetroffene Reisende erzählen, daß in Rustschuk, Philippopel und anderen Städten Bulgariens ein Aufruhr wegen des neuen Accisegesetzes ausgebrochen sei.

Die serbische Regierung ließ den Redakteur der Zeitung von Krajugevac verhaften wegen Verbreitung antisemitischer Verleumdungen.